

Martin Stupperich

Orientierung in der Geschichte – aber wie?

GWU 60, 2009, H. 11, S. 612–628

Der Geschichtsunterricht der letzten Jahrzehnte hat ein allenthalben zu beobachtendes Problem erzeugt: Die Abwesenheit eines nachhaltig haftenden historischen Orientierungswissens auf Seiten der Schülerinnen und Schüler. Unterschiedliche Gründe für die Entstehung dieses Phänomens werden angeführt, dann werden bisherige Versuche und neue Ansätze zum Aufbau von Orientierungswissen dargestellt. Dabei geht es vor allem um epochenübergreifende historische Reflexion als Mittel der Vernetzung von Inhalten sowie des Erwerbs und der Festigung von Orientierungswissen.

Arie Wilschut

Ein Referenzrahmen für den Unterricht im Fach Geschichte

GWU 60, 2009, H. 11, S. 629–645

Im Geschichtsunterricht bemühen sich die Lehrer in der Regel um den Aufbau eines Orientierungswissens an historischen Daten und Fakten. Die Auswahl der Inhalte beruht entweder auf einem Kanon oder auf der Absicht einen Referenzrahmen zu schaffen. Zu einem Kanon gehört, was jedermann wissen sollte, um ein guter Angehöriger einer bestimmten Gesellschaft zu sein. Ein Referenzrahmen dagegen enthält das, was man

wissen sollte, um zu historischem Denken fähig zu sein. Untersuchungen weisen aus, dass es Schülern weitgehend an einem historischen Referenzrahmen fehlt. In den Niederlanden ist ein Zehn-Epochen-System eingeführt worden, das in erster Linie ein Bild, eine Vorstellung schaffen soll, mit der Absicht die Orientierungsfähigkeit in der historischen Zeitdimension herbeizuführen.

Susanne Popp

**Orientierungswissen und „nachhaltiges Lernen“ im Geschichtsunterricht
Überlegungen zu den Ergebnissen einer Befragung von Hochschullehrerinnen und -lehrern**

GWU 60, 2009, H. 11, S. 646–657

Ausgehend von der Konzeption des geschichtlichen Grundwissens im aktuellen niederländischen Spiralcurriculum erläutert der Beitrag die Resultate einer Interview-Erhebung zu den Erwartungen des „Abnehmers“ Hochschule an das geschichtliche Überblicks- und Orientierungswissen der Abiturienten. Daran schließen sich konzeptionelle Überlegungen zu den genuin fachspezifischen Herausforderungen beim Erwerb eines anschlussfähigen geschichtlichen Grundwissens im Unterricht an, die das Erfordernis unterstreichen, die begriffliche Verarbeitungstiefe durch Variation der klassifikatorischen Zugriffe zu steigern und die Lernenden zu einer gezielten Wissensstrukturierung und -organisation zu befähigen.

 TOURO COLLEGE BERLIN	
MASTER OF ARTS (M.A.) IN JÜDISCHEN STUDIEN/HOLOCAUST STUDIEN	
 <p>© Axel Mauruszat</p>	<p>WIE KANN ZEITGESCHICHTE SINNVOLL VERMITTELT WERDEN? Der deutschsprachige Masterstudiengang zur Holocaustvermittlung richtet sich an jene, die ihr Interesse an der Vermittlung von geschichtlichen Ereignissen in Ausstellungen, audiovisuellen Medien und Printpublikationen mit neuen Ansätzen der Kommunikation verbinden wollen. In den Seminaren werden anhand der zeitgeschichtlichen Auseinandersetzung mit dem Holocaust neue Wege gefunden, gesellschaftliches Geschehen zu kommunizieren und zum Nachdenken anzuregen.</p>
	<p>WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.TOUROBERLIN.DE</p>
Touro College Berlin Am Rupenhorn 5 14055 Berlin Tel.: 030 - 30 06 86-0 Fax: 030 - 30 06 86-39 info@touroberlin.de	